

Vortrag von

**Heiner Aldebert, Institut TTN -Technik, Theologie, Naturwissenschaften an der
LMU München; Koordinationsstelle für Medizinethik der Evangelisch
Lutherischen Kirche in Bayern
bei der Tagung "Ökumenisch denken & handeln in Seelsorge & Pflege zum
Thema Demenz"**

am 01.10.2007 in Schwerte

abrufbar unter www.alzheimer-oekumene.de

Um nicht in Copyright-Probleme zu stolpern oder eine bessere Lesbarkeit zu ermöglichen, müssen eine Reihe der Folien von Herrn Dr. Aldebert nur als Text – leider ohne die sehr eindrucksvollen Bilder – wiedergegeben werden.

Folie 1

Heiner Aldebert
Institut TTN –Technik, Theologie,
Naturwissenschaften an der LMU München

Koordinationsstelle für Medizinethik der
Evangelisch Lutherischen Kirche in Bayern

<http://www.ttn-institut.de>
Heiner.Aldebert(at)elkb.de
Tel: 089-5595-607

Folie 2

**Die Tabu-Zone verlassen!
Lern- und Kommunikationswege zum Thema Demenz
für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**

**Unterrichtsmodelle
landeskirchliche Handreichung
Best practice-Dokumentation
Horizontenerweiterung - Erwachsenenbildung**

Folie 3

Der institutionelle Hintergrund:

Institut TTN – Koordinationsstelle
für Medizinethik der ELKB*

Synodaler Unterausschuss für Ethik in Medizin und Biotechnik

* Evangelisch Lutherische Kirche in Bayern

Institut TTN – München 



Dr. Roger J. Busch



Dr. Michael Zichy



PD Dr. Heiner Aldebert



Andrea Beck



Herwig Grimm



Martin Dürnberger



Dr. Berthold Sülzer

- Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaft in München (an der LMU)
- Ethik-Institut zur Förderung des öffentlichen Dialogs zu ethischen Fragen
- interdisziplinärer Aufbau
- Bioethik-Agrar, Medizin-Ethik, Gen-Ethik, Energie etc.







Verstehen Sie Alzheimer?
Die Informationskampagne für besseres Verstehen
und mehr Verständnis – 2006

www.verstehen-sie-Alzheimer.de

Welches Ziel hatte die Informationskampagne?

**Auch außerhalb des Kreises von Angehörigen
und Patienten**

**sollen die Menschen besser Bescheid wissen und
mehr Verständnis entwickeln**

Folie 7 - 9

Materialien der Kampagne: Verstehen Sie Alzheimer?

Programm der Informationskampagne

Foto eines Herrn um die 50 Jahre:

„Ich schäme mich, dass ich mich für meinen Vater schäme!“

Rentnerin, 63 Jahre:

„Wie mag es sein, wenn ich einmal nicht mehr weiß, wer ich bin?“

Busfahrer, 50 Jahre:

„Hier läuft alles nach Fahrplan. Aber dieser Fahrgast weiß nicht einmal, wo er hin will.“

Schüler, 8 Jahre:

„Warum kennt mich die Omi nicht mehr?“

Folie 10

Alzheimer-Demenz...ein Thema für die Schule?

**Die Kinder und Jugendlichen von heute
werden über die Pflegestandards entscheiden,
nach denen die heute aktive Generation
eines Tages gepflegt werden wird...**

**In fast jeder Schulklasse sitzen Schüler/innen,
deren Großeltern/Urgroßeltern Betroffene sind!**

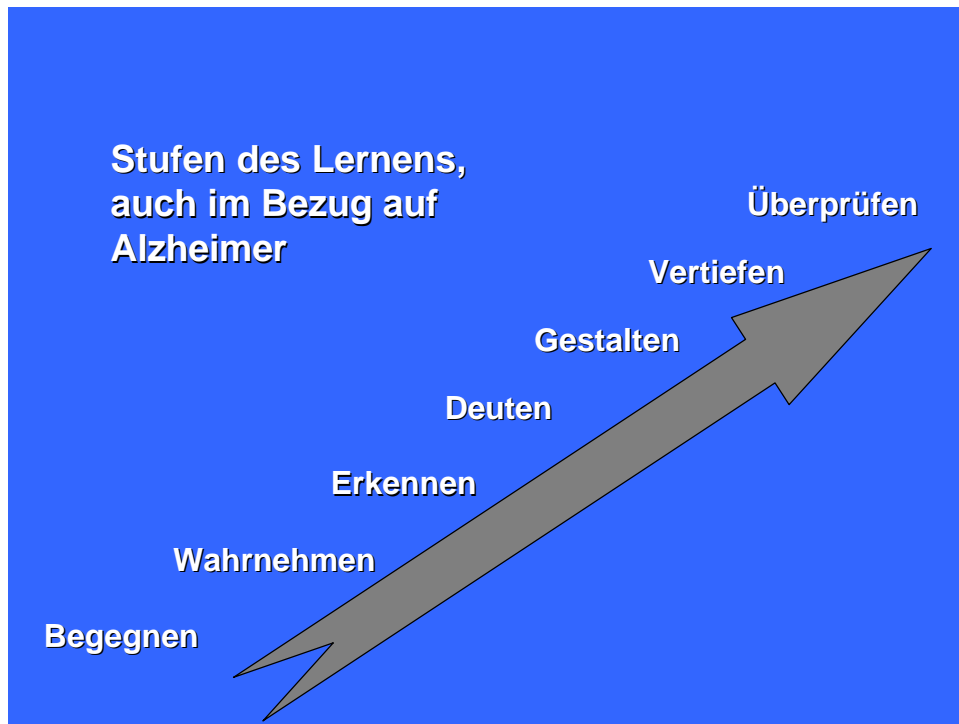
Folie 11

Jenseits der Freiheit

Demenz verstehen – Verständnis entwickeln –
Zusammenleben gestalten

**Eine Arbeitshilfe für das Gymnasium
und für Veranstaltungen der Erwachsenenbildung**

Heiner Aldebert



1. Alzheimer begegnen

Das Tabu durchbrechen...

Der Krankheit ein menschliches Gesicht geben...

Aus Statistiken Lebensgeschichten werden lassen...

(„Mensch“, gemalt von dem Alzheimerpatienten Dr. Martin Demmering)

**„Ich werdend spreche ich Du: Alles wirkliche Leben ist
Begegnung“ (Martin Buber)**

Bilder:
Mensch von Alzheimer-Patienten gemalt und Darstellung eines Engels

Folie 15

„Mein Mann liest nicht mehr!“

Menschen mit Demenz in ihren sozialen Systemen sehen...

„Wahrnehmung als Exkursion“ (Henning Schröder)

Folie 16

Therapeutische Möglichkeiten ausloten...

(Foto von Auguste D., der Patientin von Alois Alzheimer)

„Eine Frau von 51 Jahren zeigte als erste auffällige Krankheitserscheinung Eifersuchtsideen gegen den Mann.

Bald machte sich eine rasch zunehmende Gedächtnisschwäche bemerkbar...“

(Alois Alzheimer, 1906)

Foto: Amyloid-Plaques mit umgebenden abgestorbenen Nervenzellen

Folie 17

(Das übliche aus Medizin-Literatur bekannte Bild)

Sekretasen schneiden Amyloid aus längeren Eiweißketten aus.
Akkumuliertes Amyloid bildet Plaques.

(Nach neuerer Theorie, für die es Anzeichen geben soll, sterben die Nervenzellen nicht ab, sondern werden „handlungsunfähig“ durch die sie umgebenden Plaques.

Zur Frage könnte werden, ob und welche Medizininformationen „Kirche“ weitergeben sollte? (RD))

Folie 18

Aufgeklärt werden, sich der Krankheit stellen, autonom Vorsorge treffen...!

Oder:

Patienten schützen, Recht auf Nichtwissen achten...?

Was erwarten wir von einem guten Arzt in der Betreuung eines Demenz-Kranken?

Person-Sein in Beziehung...

Person-Sein als Fragment...

„Ich habe mich selbst verloren“
(Auguste D., Patientin von Alois Alzheimer)

Someone-else Problem:

Wie ist man autonom, wenn man nicht mehr man selbst ist?

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.
Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.
Spräche ich:
Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein, so wäre
auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.
Finsternis ist wie das Licht.

(Psalm 139, 5-11)

Bild: „Hell und Dunkel“, Pastor i.R. Eberhard Warns, Bielefeld

Ärzte und Pflegekräfte für
Lebensgeschichten sensibilisieren...
Soziale Netzwerke bilden,
pflegen und in Anspruch nehmen...
Momente des Ganzseins gestalten...

„Gott sei Dank, ich bin wieder wer!“

(Zitat einer Alzheimer-Patientin nach einer Stunde Kunsttherapie)

„Kunst gedeiht in jedem Licht“ (Jean Dubuffet)

(Foto Menschenmenge ...)

**Das Hauptrisiko für Alzheimer
liegt im persönlichen Lebensalter (Prof. Christian Haass)**

Folie 23

Graphische Veranschaulichung des höheren Risikos für Demenz im höheren Lebensalter
Quelle:

* EURODEM-Daten; Lobo et al. (2000) Neurology 54, Suppl. 5: 4-9

Folie 24

Graphische Veranschaulichung der Zukunftsperspektive auf die Anzahl von Menschen mit Demenz bis 2050

Quelle:

nach der mittleren Variante der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (2003) unter Annahme gleich bleibender Erkrankungsraten (Dr. Horst Bickel 2002)

Folie 25

7. Eindrücke bewusst machen – Wahrnehmung überprüfen

**best practice - Modelle
kennen lernen
und bekannt machen ...**

Misstände kritisieren...

„Alive with Alzheimer´s“

„Alzheimer und Lebensqualität“ (Cathy Stein Greenblat)

Folie 26

Fotos von Menschen mit Demenz im Vergleich:
Fotos von Cathy Stein Greenblat und von Peter Granser

Folie 27

Workshoptag in der gymnasialen Oberstufe
(Projekttag)

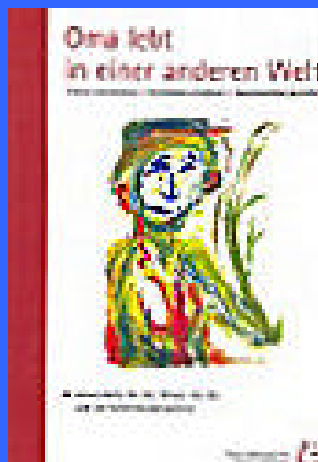
Medien

Filme

Grundschule, Hauptschule, Realschule,
Förderschule...

Zusammenarbeit mit
dem RPZ Heilsbronn

Oma lebt in
einer anderen Welt



z.B. Hauptschule/Realschule: „Skelly und Jake“ von Barbara Park

Die kirchliche
Öffentlichkeit
erreichen...

Eine Handreichung
zur Begleitung von
Menschen mit Demenz
und ihren
Angehörigen



Folie 31

Nähme ich Flügel der Morgenröte ...

Ein Erfahrungsbericht
Biblische Hoffnungsperspektiven
Grundlegende Informationen
Was ist ein Mensch noch mit Demenz?
Zugänge zur Welt demenzkranker Menschen
Von der Netzerkennung bis zur Seelsorge

Anhang
Zwei Beispiele für Andachten
Kontaktadressen

Folie 32

z.B. Cathy Stein Greenblat: „Alzheimer und Lebensqualität“

Folie 33

Anschluss an den wissenschaftlichen Diskurs suchen
BMBF-geförderte Klausurwochen Demenz und Autonomie

Veröffentlichung: „Demenz verändert“

Folie 34

Erwachsenenbildung: Demenz in einen größeren Horizont stellen

Gutes oder böses Alter?

Eine kultur- und theologiegeschichtliche
Spurensuche

Folie 35

Das Alter als Bedrohung

„Der Mund ist schweigsam, er kann nicht mehr reden.
Das Herz lässt nach, es kann sich nicht mehr
des Gestern erinnern...
Was das Alter den Menschen antut?
Übles in jeder Hinsicht!“

Der weise Ptahhotep
Lehren für das Leben (2400 v.Chr.)

Folie 36

Ersehnte Zustände:

"Dort gibt es keinen Säugling mehr, der nur wenige Tage lebt,
und keinen Greis, der nicht das volle Alter erreicht;
wer als Hundertjähriger stirbt, gilt noch als jung,
und wer nicht hundert Jahre alt wird, gilt als verflucht."

(Jes. 65,20)

(Bild: Michelangelo: Prophet Jesaja, Sixtinische Kapelle)

Folie 37

(Bild: Eos (Aurora), die Göttin der Morgenröte, entführt den spartanischen Jüngling Tithonos)

Der alte Mensch als zu entsorgendes Problem ?

Folie 38

Ideales Altwerden

"Abraham war alt und hochbetagt; der Herr hatte ihn mit allem gesegnet"

(Gen 24,1),

"er starb in hohem Alter, betagt und lebenssatt, und wurde mit seinen Vorfahren vereint."

(Gen 25,8)

Folie 39

Antike Altersskepsis

(Bild:) Herkules bedroht Geras, die Verkörperung, ein Zerrbild
des „bösen Alters“

Inhumane Antike?

Folie 40

Venus und Anchises

Bild von Sir William Blake Richmond (1842 - 1921)

Folie 41

Äneas trägt seinen greisen und gelähmten Vater Anchises aus dem brennenden
Troja

(Vergil: Äneis)

Bild von Federico Barocci , 1598

Folie 42

Bild: Das Begräbnis des Anchises auf Sizilien gehört zu den Gründungsmythen Roms

Welches Altersbild transportiert die Bibel?

1. Mose 5,1:

Dies ist das Buch von Adams Geschlecht.
Als Gott den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Bilde Gottes

Der Mensch als Ebenbild Gottes...

*Ein hilfreiches Motiv in der Begleitung und Pflege
alter und kranker Menschen?*

Wie stellen Sie
sich eigentlich
einen Menschen
als Ebenbild
Gottes vor?

Eher so?

Bild von Adam und Eva im Paradies von???

Oder eher so?

Bild: Verschwommenes Gesicht eines alten Menschen ... von???

Vorbild

Bild: Gott von Engeln umgeben von???

Ebenbild

Bild: nochmals Adam und Eva von???

Zerrbild ?

Bild: nochmals verschwommenes Gesicht eines alten Menschen
von ... ???

Trostbild !

Bild: Gesicht des leidenden Jesus
von ???

2 Seiten eines Bildes:

Gottesebenbildlichkeit als Anlage

1. Mose 5,1: "Dies ist das Buch von Adams Geschlecht.
Als Gott den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Bilde Gottes"

1. Mose 9,6:
"Wer Menschenblut vergießt,
dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden,
denn Gott hat den Menschen
zu seinem Bilde gemacht."

„Sein“

Bild: Sixtinische Kapelle **Titel genau?**

Folie 50

Gottesebenbildlichkeit als Bestimmung „Werden“

Röm. 8,29:
Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt,
dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes,
damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

1. Kor. 15, 47. 49:
Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch;
der zweite Mensch ist vom Himmel.
Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen,
so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.

Bild: ????

Folie 51

**Die Gottesebenbildlichkeit des Menschen soll vor Übergriffen
schützen.**

Sie garantiert aber kein leidfreies Alter.

Tröstlich bleibt:

**Auch pflegebedürftige Menschen, auch Demenzkranke sind in
biblisch-christlicher Perspektive Ebenbilder Gottes**

Diakonisches Leitbild:

**„Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und will euch tragen, bis
ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und
erretten.“ (Jes. 46,4).**

Appelle, Normen, Familienzusammenhalt

Versorgung der alten Mutter

"Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!
Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter!
Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich." (Joh 19,26f.).

Bild: Darstellung Jesu von ???

Darin der englische Text:

I never said it would be easy. I only said it would be worth it.

Ich habe niemals gesagt, dass es leicht sein würde. Ich sagte nur, dass es der Mühe wert ist. ????

Gerontologische Modelle:

1. Defizitmodell

Foto einer zurück gelehnten, sich abwendenden, verbittert dreinschauenden alten Dame ...

"Wer jung ist, glaubt nie, dass er alt wird.," (John Steinbeck)

Gerontologische Modelle:

2. Aktivitätsmodell

Foto einer vorgebeugt, konzentriert und interessiert in ihren Laptop tippenden älteren gepflegten Dame – in ihrem Garten

Mit 75 eine Firma gründen – Frank Schirrmacher

Gerontologische Modelle:

3. Disengagementmodell

Foto eines einsam stehenden Baums vor einer Berglandschaft

„Einmal ausruhen, nichts aufnehmen, nichts gut heißen, schlecht heißen ...
vielmehr nur da sein“

(Marie Luise Kaschnitz)

Folie 56

Gerontologische Modelle:

4. Kompetenzmodell

Foto eines in aller Gelassenheit zurückgelehnten Fischers an einem See oder Fluss mit bewegten Wellen ...

Gelassenheit macht klug

Folie 57



**Wie wäre das,
wenn das Glas weder
halbvoll...
noch halbleer wäre...**

**sondern immer das,
was darin wäre,
wäre das Ganze,
der ganze Geschmack,
bis zum letzten Schluck?**

Folie 58

Heiner Aldebert
Institut TTN –Technik, Theologie,
Naturwissenschaften an der LMU München

Koordinationsstelle für Medizinethik der
Evangelisch Lutherischen Kirche in Bayern

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Foto eines kleinen, sich verbeugenden Stoffpinguins